



Langer Aufholprozess für die deutsche Wirtschaft

DIHK-Konjunkturumfrage Herbst 2020

 **Gemeinsam Wirtschaft Stärken**

DIHK

Deutscher
Industrie- und Handelskammertag

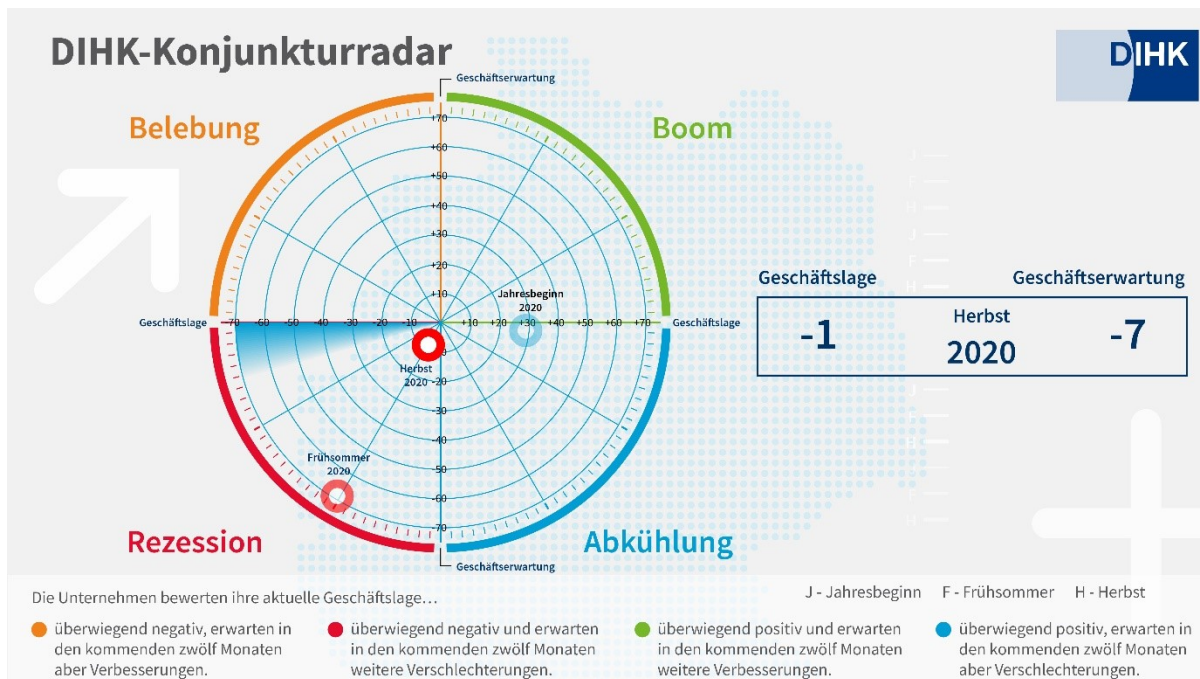
IHK

Deutsche
Industrie- und Handelskammern

Aktuelle Geschäftslage und Erwartungen für die kommenden 12 Monate:

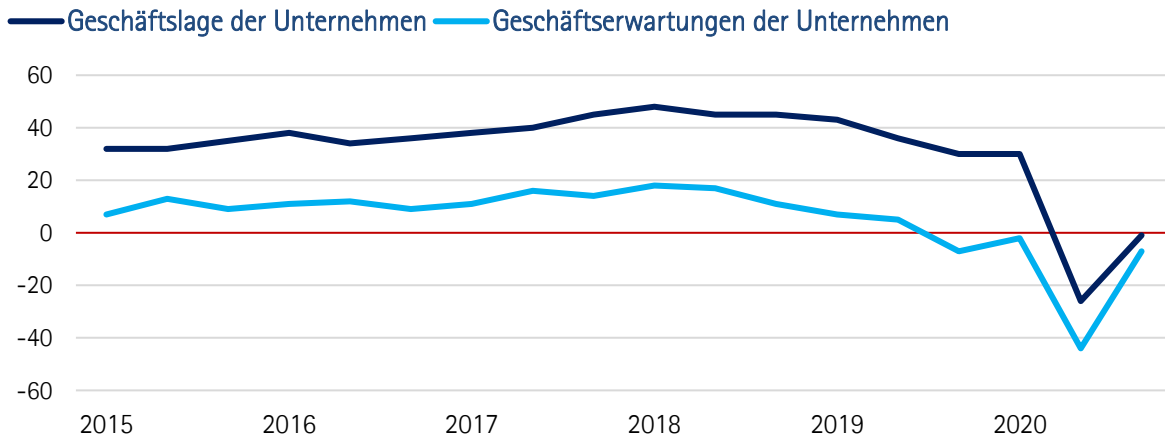
Nach dem Konjunkturreinbruch im Frühjahr zeigen die Befragungen der Industrie- und Handelskammern unter rund 30.000 Unternehmen, dass sich die Lage für viele Unternehmen aktuell aufgehellt hat. Vom Vorkrisenniveau zu Jahresbeginn sind die Einschätzungen jedoch weit entfernt. Über alle Wirtschaftszweige hinweg bewerten 28 Prozent der Unternehmen die Lage im Herbst als gut und 29 Prozent als schlecht. Der Saldo aus gut- und schlecht-Bewertungen beträgt damit minus einen Punkt (Saldo Jahresbeginn 30 Punkte).

Während die Lage im Baugewerbe gut ist (Saldo 44 Punkte) und sich im Handel (Saldo fünf Punkte) gegenüber dem Frühsommer deutlich verbessert hat, liegen die Lagebewertungen in der Industrie (Saldo minus zehn Punkte) und bei den Dienstleistern nach wie vor im negativen Bereich (Saldo minus drei Punkte). Weiterhin bewegt sich die Geschäftstätigkeit vieler Betriebe unter dem Vorkrisenniveau. Lediglich rund ein Fünftel der Unternehmen gibt an, dass ihre Geschäftstätigkeit bereits wieder auf oder über dem Niveau vor der Krise ist. 61 Prozent der deutschen Unternehmen rechnen mit einem Umsatzrückgang für das Gesamtjahr 2020. Inlands- und Auslandsnachfrage werden als Top-Risiken angeben.



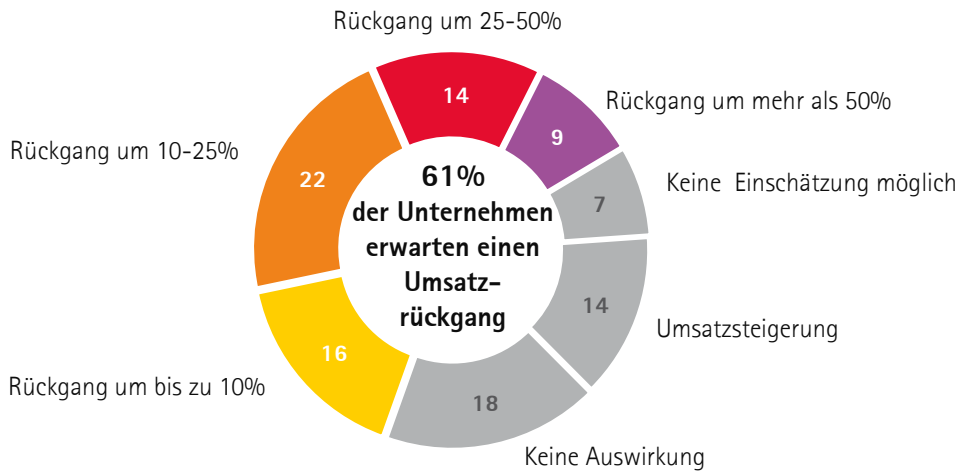
Die Betriebe haben gedämpfte Geschäftserwartungen (Saldo minus sieben Punkte). 37 Prozent der Betriebe erwarten frühestens ab dem zweiten Halbjahr 2021 eine Rückkehr zur normalen Geschäftstätigkeit. Unmittelbar von der Corona-Krise betroffen sind vor allem personennahe Dienstleister wie Frisöre oder Fitnessstudios sowie Hotels und Gaststätten. 86 Prozent der Betriebe aus der Reisewirtschaft rechnen für dieses Jahr mit Umsatzrückgängen von mehr als 50 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Lediglich die Industrie sieht wieder etwas optimistischer in die Zukunft (Geschäftserwartungen fünf Saldo-punkte) – jedoch ausgehend von einer im Vergleich der Wirtschaftszweige niedrigen Lagebewertung. Der Aufholprozess wird allerdings noch Zeit in Anspruch nehmen. 42 Prozent der Unternehmen in der Industrie erwarten eine Normalisierung ihrer Geschäftstätigkeit nicht vor dem zweiten Halbjahr 2021. Fünf Prozent rechnen nicht mehr mit einer Rückkehr zur Normalität. Entscheidend für den Erholungsprozess der stark vom internationalen Geschäft abhängigen Industrie ist neben der Entwicklung der Binnennachfrage vor allem auch die Frage, wie sich die Wirtschaft bei den wichtigsten Handelspartnern entwickelt.

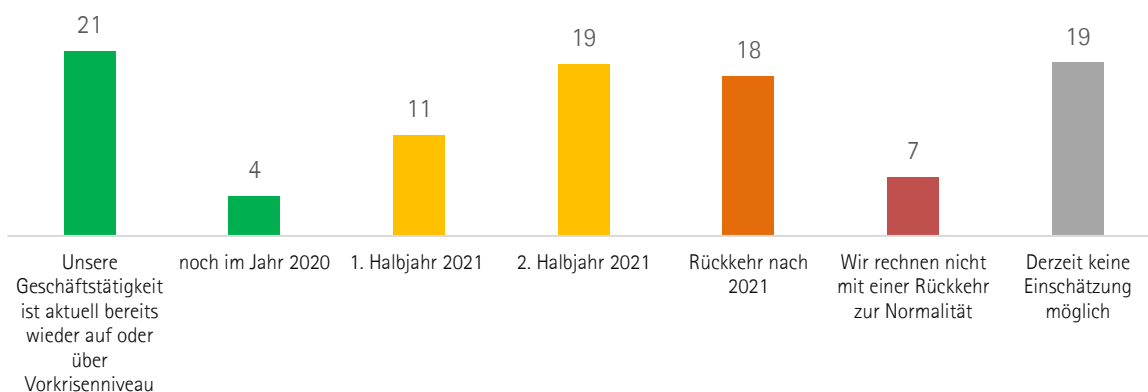


Saldo aus gut/besser-Meldungen minus schlecht/schlechter-Meldungen in Punkten

Wie wird sich Ihr Gesamtumsatz im Jahr 2020 im Vergleich zu 2019 voraussichtlich entwickeln?



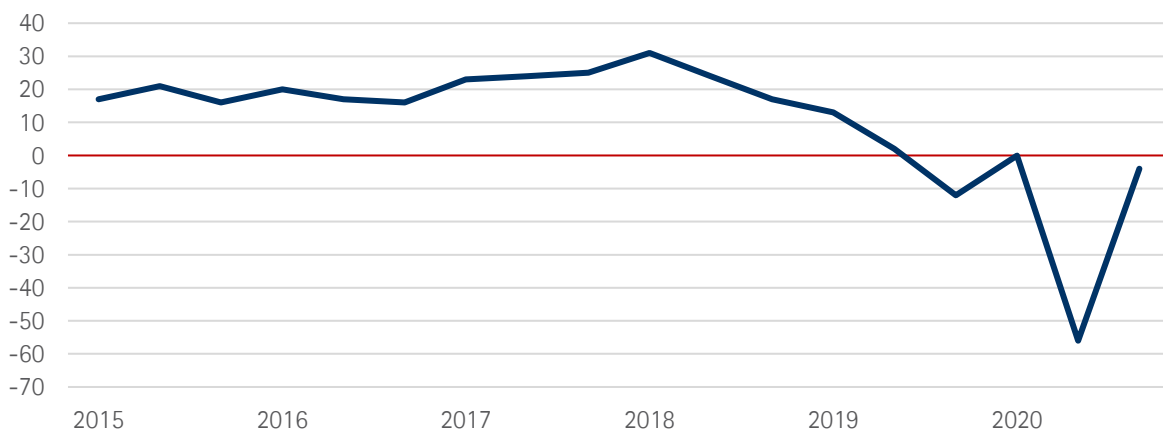
Mit Blick auf die COVID-19-Pandemie: Wann rechnen die Unternehmen mit einer Rückkehr zur normalen Geschäftstätigkeit (Vor-Corona-Niveau)? (in Prozent)



Exportenerwartungen für die kommenden 12 Monate:

Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie in allen Weltregionen führten zu einem drastischen Einbruch der deutschen Exporte im zweiten Quartal. Die Exportenerwartungen der Industrie (Saldo minus vier Punkte) erholen sich im Herbst nach dem Einbruch des globalen Handels, erreichen aber noch nicht das Niveau vor der Krise (Saldo Jahresbeginn null Punkte). Bei Lieferungen ins Ausland sehen 62 Prozent der exportierenden Industrieunternehmen in der Auslandsnachfrage ein Risiko für ihre Geschäfte in den nächsten Monaten – und damit so viele wie noch nie seit Erhebungsbeginn 2010.

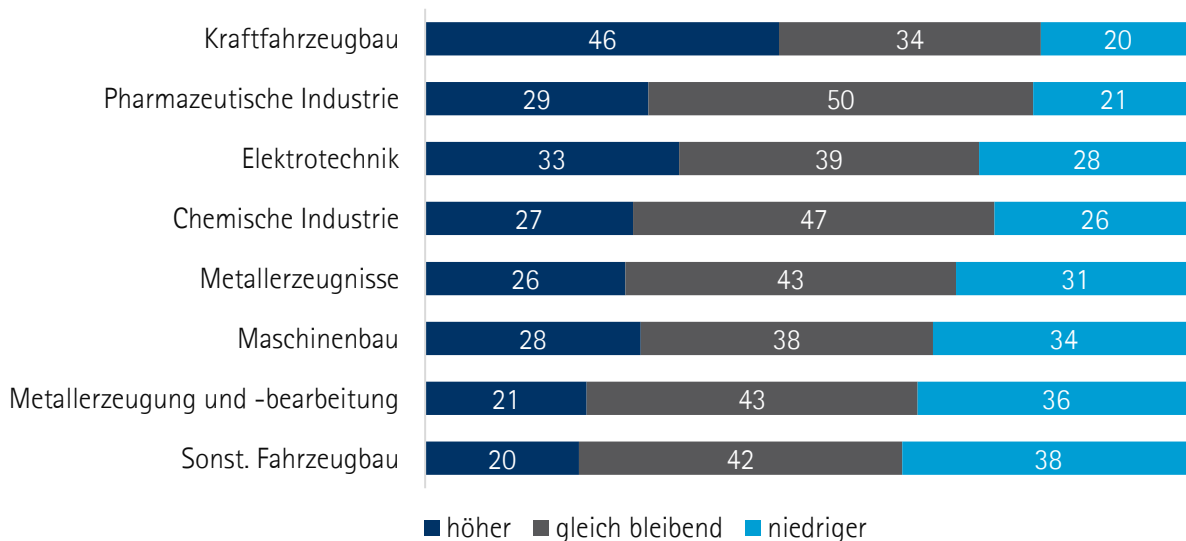
Im Vergleich der Branchen sehen die Autohersteller und Zulieferer – nach besonders deutlichen Einschnitten im Frühjahr – am häufigsten Potential für eine Wiederbelebung ihrer Exporte (Saldo 26 Punkte). Auch die Pharmaindustrie (Saldo acht Punkte) und Chemieunternehmen (Saldo ein Punkt) sind wieder überwiegend optimistisch. Im Maschinenbau (Saldo minus sechs Punkte) sowie bei den Herstellern für Metallzeugnisse (Saldo minus fünf Punkte) überwiegen die negativen Erwartungen an das Exportgeschäft.



Saldo aus höher-Meldungen minus geringer-Meldungen in Punkten

Exportenerwartungen in ausgewählten Branchen

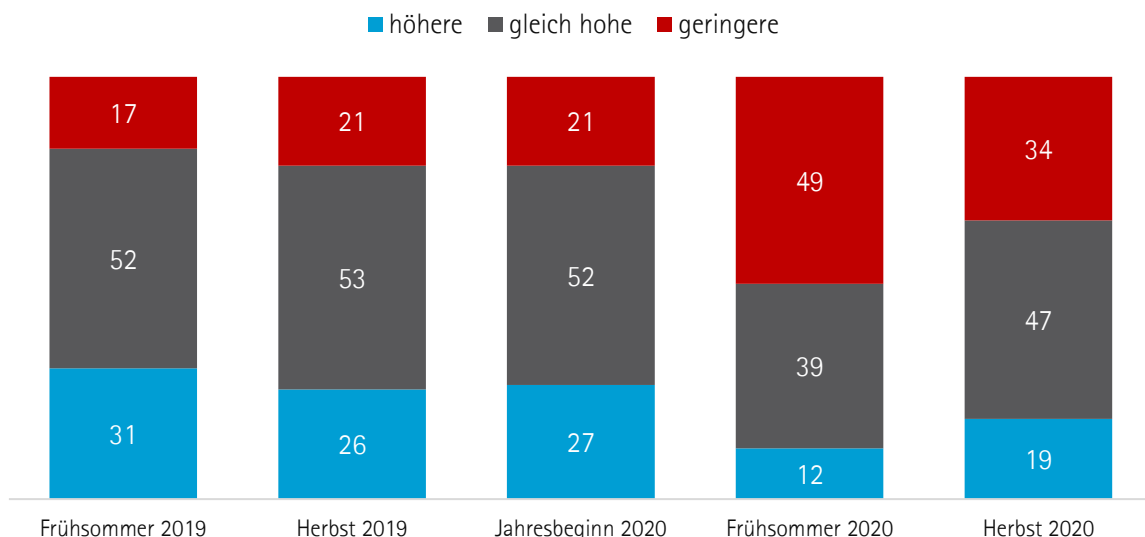
Anteile in Prozent



Investitionsabsichten für die kommenden 12 Monate:

Die Unternehmen planen mit reduzierten Investitionsbudgets. 19 Prozent der Unternehmen wollen in den nächsten Monaten mehr investieren, 34 Prozent weniger, der Saldo liegt bei minus 15 Punkten. Die Investitionsabsichten liegen weiter deutlich unter dem bereits vor der Corona-Krise niedrigen Niveau (Saldo Jahresbeginn sechs Punkte). Wo investiert wird, geschieht dies vorwiegend als Ersatz (65 Prozent) und zur Rationalisierung (34 Prozent). Ein Blick auf die Hauptmotive der Industrie zeigt, dass Kapazitätsausweitungen, das heißt der Auf- und Ausbau von unternehmerischen Standorten in Deutschland, im Vergleich zu den Vorumfragen in den Hintergrund treten (22 Prozent, Herbst 2019: 27 Prozent).

Das Gastgewerbe (Saldo minus 29 Punkte), die Reisewirtschaft (minus 66 Punkte), die Freizeitwirtschaft (minus 43 Punkte) sowie Messe- und Ausstellungsveranstalter (minus 68 Punkte) haben ihre Investitionsabsichten gegenüber Jahresanfang erheblich zurückgeschraubt. Aber auch in der Industrie sind die Unternehmen bei ihren Investitionsplänen zurückhaltend. Hier kommt das Risiko Auslandsnachfrage zum Tragen. Die allgemeine Investitionszurückhaltung spiegelt sich ganz besonders in den sinkenden Investitionsabsichten der Investitionsgüterproduzenten (Saldo minus 28 Punkte) wider. Im Maschinenbau (minus 29) stellen vor allem die Hersteller von Werkzeugmaschinen (minus 60) Investitionen zurück. Gleiches gilt für den Kraftfahrzeugbau (minus 34).



Hauptmotive für Investitionen im Inland:

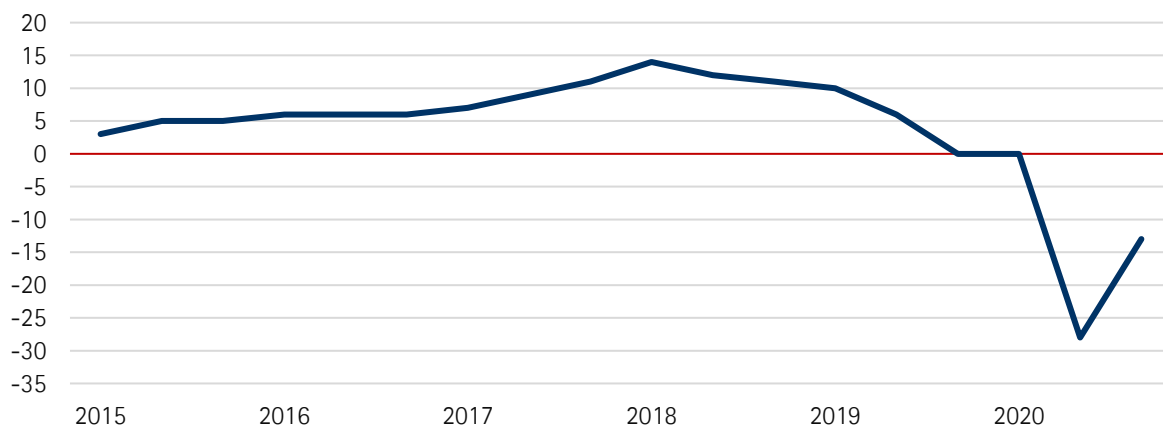
(in Prozent; Mehrfachantworten sind möglich, Vorjahreswerte Herbst 2019 in Klammern):

	Rationalisierung	Produktinnovation	Kapazitätsausweitung	Umweltschutz	Ersatzbedarf
Alle Branchen	34 (32)	32 (32)	22 (26)	18 (19)	65 (65)
Industrie	46 (46)	37 (37)	22 (27)	25 (23)	65 (65)
Baugewerbe	25 (25)	21 (21)	19 (22)	16 (19)	79 (79)
Handel	30 (28)	28 (27)	23 (26)	16 (18)	64 (64)
Dienstleistungen	29 (27)	31 (32)	22 (25)	15 (17)	63 (63)

Beschäftigungsabsichten für die kommenden 12 Monate:

Die Beschäftigungsabsichten der Unternehmen haben sich nach dem Einbruch im Frühsommer erholt, liegen aber noch immer unter dem Wert zu Jahresbeginn (Saldo minus 13 Punkte, Jahresbeginn null Punkte). Jedes vierte Unternehmen rechnet in den kommenden zwölf Monaten mit einem Beschäftigungsrückgang, elf Prozent planen mit einem Aufbau. Etwa zwei Drittel der Unternehmen gehen von einem unveränderten Personalstamm aus. Von besonders niedrigen Beschäftigungsplänen im Vergleich der Wirtschaftszweige berichten die Industrieunternehmen (Saldo minus 21 Punkte).

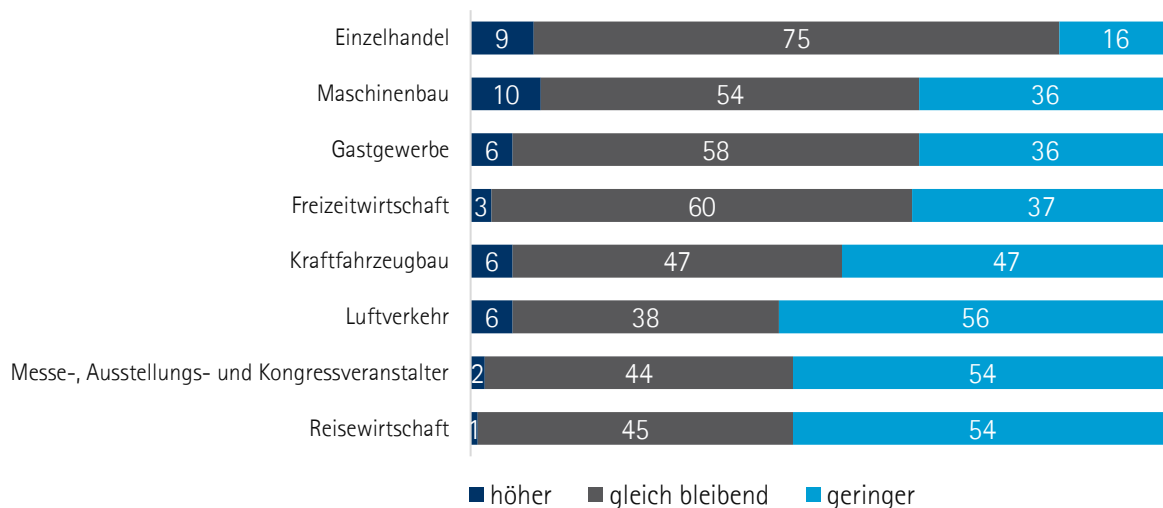
In den letzten vier Jahren vor der Corona-Krise war der Fachkräftemangel das größte Geschäftsrisiko aus Sicht der Unternehmen. Durch die deutlich geringere Personalnachfrage hat sich dieses Risiko in der Gesamtwirtschaft reduziert und wird nun von 37 Prozent der Unternehmen genannt. Vor einem Jahr lag dieser Wert noch bei 56 Prozent. Dabei zeigen sich große Unterschiede zwischen den Wirtschaftszweigen. So beklagen in der Bauwirtschaft 69 Prozent entsprechende Engpässe (Vorjahr 79 Prozent), während es in der Industrie 30 Prozent sind (Vorjahr 48 Prozent). Bei den Dienstleistern sehen 39 Prozent (Vorjahr 59 Prozent) und im Handel 34 Prozent (Vorjahr 50 Prozent) der Betriebe ihre Geschäfte aufgrund fehlenden Personals gefährdet.



Saldo aus höher-Meldungen minus geringer-Meldungen in Punkten

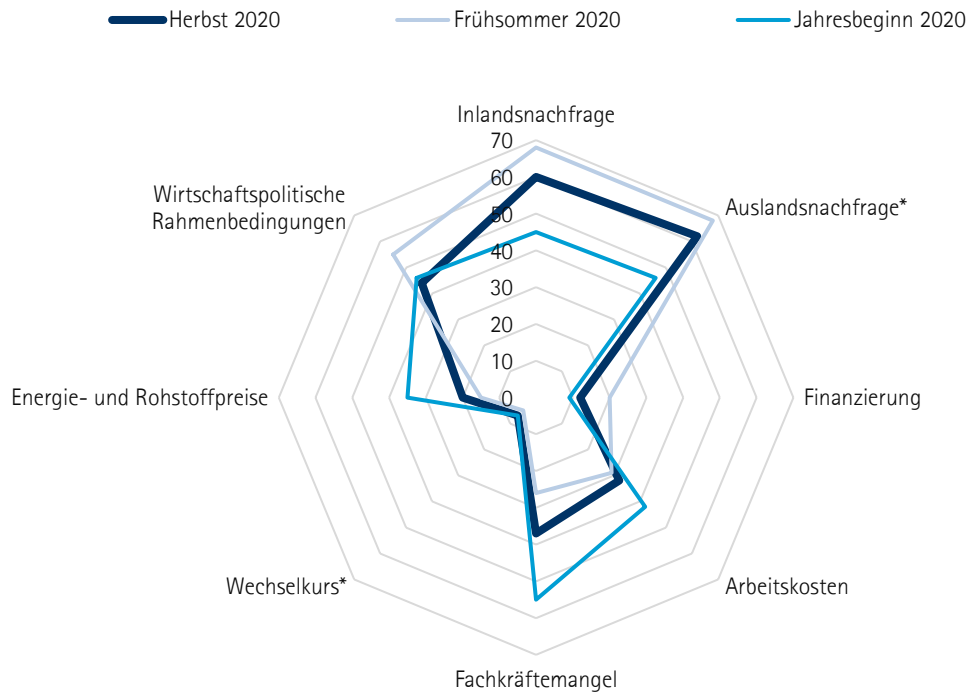
Beschäftigungsabsichten in ausgewählten Branchen

Anteile in Prozent



Geschäftsrisiken für die kommenden 12 Monate:

(in Prozent; Mehrfachantworten sind möglich):



DIHK-Prognose für die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland

Verwendung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) in Deutschland			
Veränderung gegenüber Vorjahr, in Prozent, preisbereinigt, verkettet			
	2019	DIHK-Prognose 2020	DIHK-Prognose 2021
BIP	0,6%	-6,0%	4,0%
Private Konsumausgaben	1,6%	-6,6%	4,0%
Konsumausgaben des Staates	2,7%	3,5%	1,7%
Bruttoanlageinvestitionen	2,5%	-4,7%	4,5%
– Ausrüstungen	0,5%	-18,0%	10,5%
– sonstige Anlagen	2,7%	-2,5%	3,2%
– Bauten	3,8%	3,0%	1,9%
Export (Waren und Dienstleistungen)	1,0%	-13,0%	8,7%
Import (Waren und Dienstleistungen)	2,6%	-10,0%	8,4%
Erwerbstätige (Veränderung in Tausend)	+400	-415	+140
Verbraucherpreise	1,4	0,6	1,4

Impressum

Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V.

Bereich Internationale Wirtschaftspolitik, Außenwirtschaftsrecht: Melanie Vogelbach

Herausgeber und Copyright

© Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V.

Postanschrift: 11052 Berlin | Hausanschrift: Breite Straße 29 | Berlin-Mitte

Telefon 030 20308-0 | Fax 030 20308-1000

Weitere Ergebnisse, den Fragebogen sowie Hinweise zur Methodik der Umfrage finden Sie unter www.dihk.de/konjunktur